

# Schwedentour 2015

Vorbemerkung: 2014 waren schon einmal mit dem Wohnmobil in Schweden, das wollten wir 2015 wiederholen.

## Mittwoch 1.7.

Brütende Hitze, für die nächsten Tage sind 40°C angesagt (übrigens: Celsius arbeitete an der Universität Uppsala). Höchste Zeit in den Norden aufzubrechen. Gegen 13:30 bin ich beim Vermieter in Bielefeld. Da es derselbe Wagen ist wie im Vorjahr, ist die Übergabe schnell erledigt. Den Nachmittag verbringen wir bei 30°C mit packen. Gegen 18:00 ist es endlich soweit, wir starten Richtung Schweden. Am Dreieck Ahlhorner Heide gibt es den ersten Stau, etwa 1 Std Zeitverlust. Trotzdem kommen wir bis [Bad Schwartau](#) bei Lübeck. Dort verbringen wir die Nacht auf einem einfachen aber sauberen Stellplatz.



*Ystad, Stadtrundfahrt*

## Donnerstag 2.7.

Es geht weiter nordwärts. Mit der Fähre von Fehmarn nach Rødby, durch Dänemark und dann über den [Öresund](#) nach Schweden. Nachmittags sind wir schon in [Ystad](#) und checken auf dem völlig überfüllten Campingplatz ein. Am frühen Abend gehen wir mit den Rädern auf Entdeckungstour in den Ort, in dem sonst Kommissar Wallander den Verbrechern auf der Spur ist. Ystad ist eine nette Kleinstadt mit vielen Fachwerkhäusern. Da die gekaufte Prepaidkarte für das Smartphone nicht funktioniert, suchen wir einen Comvik-Laden auf. Wir kaufen noch ein Datenkontingent und nun kann uns die Verkäuferin auch erklären, was wir mit der SIM-Karte falsch gemacht haben.

## Freitag 3.7.

Wir fahren weiter, die Ostseeküste entlang Richtung Norden. [Ales Stenar](#) ist eine Steinsetzung aus der Bronzezeit. Da haben die Vorfahren der Schweden 53 mannshohe Steine in Form eines Schiffes aufgestellt. Das diente wohl als Kalender und um irgendwelche merkwürdigen Rituale aufzuführen. Weiter geht es nach [Glimlingehaus](#). Ein großes, gut zu verteidigendes Steinhaus mit Graben, keine Burg mit Mauern. Es wurde um 1500 von einem Baumeister aus dem Münsterland errichtet. Weiter geht es nach [Karlskrona](#), wo wir gegen 17:00 einchecken. Eigentlich ein schöner großer Campingplatz mit mehreren Badestellen, aber völlig überfüllt. Schlimm dass die Duschen kein oder nur kaltes Wasser haben.



*Glimlingehaus*



*Ales Stenar*

#### **Samstag 4.7.**

Eigentlich waren wir ja nach Schweden gekommen, um der Hitze zuhause zu entkommen. Aber wenn beim Frühstück schon der Schweiß läuft... Wir durchstreifen die Stadt mit den Rädern. Karlskrona ist schon seit Jahrhunderten ein Marinestützpunkt. In der Admiralitätskirche wird eine Hochzeit vorbereitet. Die Gäste kommen in Galauniform, teilweise mit Säbel. In der Fußgängerzone beobachten wir den Zieleinlauf eines Partnerrennens, immer zwei Läufer bilden eine Mannschaft. Gegen 15:00 wird es uns aber zu heiß und wir verbringen den Rest des Tages auf dem Campingplatz am Wasser.



*Karlskrona*

#### **Sonntag 5.7.**

Zum Frühstück sind es doch tatsächlich schon 26°C. Wir ziehen um in den Schatten. Nachdem wir die Vorräte im Lidl ergänzt haben (Lebensmittelläden haben auch sonntags geöffnet) geht es 80km nordwärts nach [Kalmar](#). Kalmar liegt an der Ostküste. Hier beginnt die 6km lange Brücke nach Öland. 1397 wurde hier die Kalmarer Union gegründet, ein Zusammenschluss von Dänemark, Norwegen und Schweden. Wir besichtigen das Schloss und den Dom. Das Schloss, mit den Festungsanlagen und Kanonen ist sehenswert, allerdings sind die Räume nur spärlich möbliert. Daher bekommt man nur bedingt einen Eindruck davon, wie die Leute früher gelebt haben. Der Dom ist nicht groß aber sehr schön. Ein freundlicher Herr erklärt uns die Sehenswürdigkeiten der Kirche. Wegen der Hitze verlassen wir die Stadt am späten Nachmittag, checken auf einem nahe gelegenen Campingplatz ein und gehen baden. Welche Wohltat! Hier gibt es zum ersten Mal Mücken. Deshalb verbringen die Camper den Abend lieber im Wohnwagen.

#### **Montag 6.7.**

Weiter nordwärts. Wir fahren die 450 km nach [Uppsala](#). Unterwegs gibt es wieder Probleme mit dem Tanken. Erst kommt gar nichts, dann mit Hilfe eines mürrischen Angestellten 37 Liter ohne Quittung und beim dritten Versuch wieder gar nichts. An der nächsten Tankstelle noch mal 25l, wieder ohne Quittung. Bisher hatten wir jeden Tag strahlenden Sonnenschein. Das ist nun vorbei, es gibt gelegentlich Schauer. Uppsala ist eine nette Universitätsstadt mit großem Dom. Wir waren schon im Vorjahr kurz hier und wollten noch einmal wiederkommen. Der einfache Campingplatz in Stadtnähe ist gut besucht aber nicht überfüllt. Abends geht es mit den Rädern in die Stadt. Die Eisdielen vom vergangenen Jahr, der Inhaber spricht etwas deutsch, ist auch noch da.



*Der Dom von Uppsala*

#### **Dienstag 7.7.**

Heute geht es zunächst zum Dom, eine große beeindruckende Kirche, und zum Schloss. In die Stadt herrscht reges Treiben. Wir schauen uns die Geschäfte und Lokale an, können uns aber nicht entscheiden irgendwo einzukehren. Ich esse eine "Bratworscht". Der Senf ist grauenhaft. Gammla Uppsala, das alte Uppsala, liegt 5 km nördlich. Wir besuchen es am Nachmittag. Der alte Dom ist eigentlich eher eine kleine Dorfkirche aus Holz. Hier dominieren die Touristen das Bild, die sonst im Stadtbild nicht auffallen. Es gibt einige, etwa 8m hohe Grabhügel aus der Eisenzeit.

#### **Mittwoch 8.7.**

Nach Norden! Es regnet fast ununterbrochen. Trotzdem machen wir, mit Regenjacken und Schirmen bewaffnet einen Rundgang durch [Gävle](#). Eine kleine Hafenstadt wie so viele an der Ostseeküste. Am Abend erreichen wir [Sundsvall](#). Die Stadt gefällt uns auf den ersten Blick nicht. Viel Industrie, das haben wir zuhause auch. Der Campingführer spricht von Gerüchen aus einer Aluminiumfabrik. Wir checken bei strömendem Regen auf einem kleinen Campingplatz kurz hinter Sundsvall ein. Auf der einen Seite die Autobahn, auf der anderen Seite eine Bahnstrecke. Man kann das aber nicht mit einer Autobahn in Deutschland vergleichen, nachts ist es relativ ruhig.

### Donnerstag 9.7.

Regen! Trotzdem wollen wir einen Abstecher zu Höga Kusten machen. Dieser Teil der Küste wird vom Reiseführer und unserem Hausarzt in den höchsten Tönen gelobt. Wir besichtigen [Harnösand](#) bei Nieselregen (sehr schöne Kirche). Weiter geht es über die 1,9km lange Hängebrücke [Högakustenbron](#) in den kleine Ort [Bönhamn](#). Den kennt nicht mal das Navi! Glücklicherweise regnet es hier nicht. Einige malerische Holzhäuser am felsigen Ufer, ein Cafe und die Anlegestelle einer kleinen Fähre. Am A... der Welt. Was machen die Leute hier bloß im Winter, wenn die Ostsee zugefroren ist? Die Frage: "Wovon lebt der Betreiber des Cafes eigentlich?" ist beantwortet, als ein Bus vorfährt. Am Abend sind wir zurück in [Timra](#).



*Bönhamn*

### Freitag 10.7.

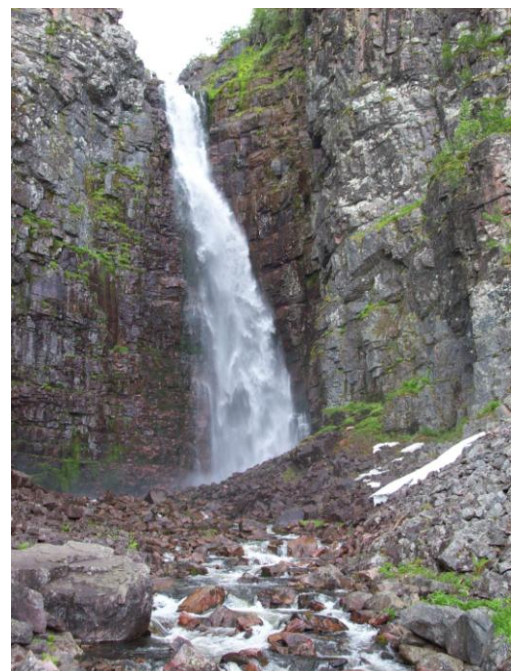
Bei strömendem Regen fahren wir nach [Östersund](#). Für die 200 km brauchen wir 4 Std, dann haben wir den nördsten Punkt unserer Reise erreicht, 63,2°. Da man bei dem Wetter nichts anders machen kann, gehen wir ins Jämtli-Museum. 27€ Eintritt pro Person, da muss ich doch etwas schlucken. Das Museum ist sehr aufwendig gestaltet und besonders für Kinder interessant. Allerdings hatten wir erwartet, mehr über die Samenkultur zu erfahren. Es gibt eine kleine Ausstellung über Samenkultur im Haus. Der größere Teil des Museums besteht aus einem Außengelände, auf dem z.B. ein 100 Jahre alter Marktplatz mit mehreren Gebäuden, verschiedene Bauernhöfe aus verschiedenen Zeiten und andere alte Gebäude besichtigt werden können. Es gibt auch eine Tankstelle mit Reparaturwerkstatt aus den 50er Jahren. Das besondere ist, dass viele Geschäfte und Höfe mit Personal besetzt sind. Da sitzt z.B. eine Familie um den Tisch, man tritt ein, wird dazugebeten und beginnt mit den Gastgebern zu erzählen. Das ist natürlich etwas schwierig wenn die Gäste kein schwedisch und die Gastgeber kein deutsch können. Leider regnet es die ganze Zeit, was die Begeisterung etwas dämpft. Abends checken wir auf dem örtlichen Campingplatz ein. Ein riesiges Gelände, zu 80% von Norwegern besucht, 20% aus Schweden und ein Wohnmobil aus Deutschland.

### Samstag 11.7.

Totaler Wetterwechsel, Sonne von morgens bis abends! Wir besichtigen zunächst die Stadt. Heute bleibt die Küche kalt, wir essen Pizza. Am Nachmittag fahren wir über die Rad- und Fußgängerbrücke auf die Insel Frösö. Auf einer Anzeige an der Brücke sehen wir, dass wir heute die 504. und 505. Passanten sind. Es ist wie immer in Schweden, da es keinen Weg rund um die Insel am Wasser entlang gibt, artet das wieder zu einer Bergkletterei aus. Wir brechen ab und suchen uns einen sonnigen Platz am Ufer. An dieser Stelle habe ich auch mein neues Taschenmesser zum letzten Mal gesehen. Wir erledigen noch Einkäufe und sind gegen 20:00 zurück auf dem Campingplatz.



*Östersund*



*Njupeskärswasserfall*

### **Sonntag 12.7.**

Heute steht der [Njupeskärswasserfall](#) auf dem Programm. Wir fahren zunächst über die E45 (Inlandsvägen) und dann 60km über ziemlich holprige Straßen durch die Wildnis Schwedens. Dieser Teil der Welt ist kaum bewohnt. Man sieht schon mal eine Std. lang nicht mal einen Briefkasten an der Straße, von Ortschaften ganz zu schweigen. Der Wasserfall wird durch einen 4 km langen, teils mit Holzstegen und -treppen ausgebauten Rundwanderweg erschlossen. Mit 73 m ist Njupeskär der höchste Wasserfall Schwedens. Es ist einer der wenigen Wasserfälle Schwedens, der nicht zur Stromerzeugung genutzt wird. Leider fängt es wieder an zu nieseln und es regnet den ganzen Abend weiter. Wir checken auf einem kleinen, hübsch gelegenen Campingplatz in [Särna](#) ein. Überall im Wohnmobil baumeln feuchte Sachen. Zum ersten Mal sind wir froh, dass der Wagen einen kompletten Mückenschutz hat.

### **Montag 13.7.**

Zurück in die Zivilisation. Es geht südostwärts zum Siljansee. Unterwegs machen wir kurz Zwischenstopp in [Orsa](#) am Orsajön (See). Wir fahren bei den Pferdeschnitzern in [Nusnäs](#) vorbei. Hier werden diese typischen, bunt bemalten Holzpferdchen hergestellt. Man kann den Schnitzern und Malern bei der Arbeit zusehen. Nachdem wir einige Andenken gekauft haben, geht es weiter zum Campingplatz in [Rättvik](#). Auf diesem Platz am Siljansee waren wir schon vergangenes Jahr. Er ist ein beliebtes Ziel der Schweden. Am Mittsommernachts-Wochenende nehmen sie hier das Dreifache des üblichen Preises! Nach einem kurzen Rundgang durch den Ort gelingt es mir doch tatsächlich den bordeigenen Fernseher in Betrieb zu nehmen und das am 60. Breitengrad! Letztes Jahr war mir das nicht gelungen und das während der Fußball-WM.

### **Dienstag 14.7.**

Weiter südwärts. Über den Inlandsvägen fahren wir nach [Kristinehamn](#) am Vänern, dem größten See Schwedens und der drittgrößte Europas, zehn Mal so groß wie der Bodensee! Den Inlandsvägen hatte ich mir eigentlich besser ausgebaut vorgestellt. Meistens hat er keinen Seitenstreifen und ist schmäler als eine Bundesstraße. Tankstellen sind auch rar. Beim Tanken an einer Dorftankstelle gibt es wieder Probleme. Die Karten werden nicht akzeptiert, daher wird es etwas knapp mit dem Diesel. 30 km weiter finden wir eine besetzte Tankstelle. Vollmachen, reingehen, bezahlen, wie in Deutschland. Wir beziehen Quartier auf dem örtlichen Campingplatz und schauen uns die Stadt an. Eigentlich nichts Besonderes, aber unsere Städte sind ja auch nicht immer wie aus dem Ei gepellt.



Vänernsee

### **Mittwoch 15.7.**

Da der Reiseführer davon abrät, haben wir uns entschieden doch nicht zwischen den großen Seen südwärts zu fahren. Also nehmen wir die Route entlang des westlichen Vänern-Ufers. In [Melerud](#) kaufen wir einige Andenken während sich draußen der Himmel verfinstert. Es gießt 1/2 Std. wie aus Kübeln, typisch für das Wetter der letzten Tage. Leider ist der Campingplatz voll, also weitersuchen. Am Abend landen wir auf einem [sehr kleinen Platz](#) (13 E-Plätze, ca. 10 ohne Strom) direkt am See. Man kann die riesigen Ausmaße dieses Gewässers nur ahnen.

### **Donnerstag 16.7.**

Die restlichen Tage in Schweden wollen wir südlich von Göteborg am Kattegat verbringen. Hier war in den vergangenen Wochen auch das Wetter besser. Auf dem Weg dorthin besichtigen wir in [Trollhättan](#) die riesige Schleusenanlage. Anders als die Schleusenanlage in Berg am Götakanal ist das bereits die dritte Generation. Eine moderne Anlage mit drei großen, hintereinander liegenden Kammern. Alles wird von zwei modernen Überwachungsstürmen gesteuert. Heute werden hier keine Frachtkähne mehr geschleust sondern nur noch Freizeitboote. Die Stadt bereiten sich auf die Vattenfallsdaggar vor. Einmal im Jahr werden die Schleusen geöffnet und das Wasser strömt wieder ungehindert zu Tal. Leider wurde hier, wie an vielen anderen Orten Schwedens, der Wasserfall trocken gelegt und das Wasser zur Stromerzeugung verwendet. Kurz hinter [Göteborg](#) gibt es den ersten Stau seit 2 1/2 Wochen. Willkommen im Süden. Die Suche nach einem Campingplatz gestaltet sich erwartungsgemäß schwierig. Riesige überfüllte Plätze. Endlich kommen wir auf einem ehemaligen Bauernhof in der Nähe von [Varberg](#) unter, direkt vor der Scheune. Es haben sich wohl einige Freunde von amerikanischen Oldtimern verabredet, es sind ca. 12 amerikanische Autos aus den 50er Jahren auf dem Platz. Dazu ist anzumerken, dass man immer wieder amerikanische Straßenkreuzer auf den schwedischen Straßen sieht.



*Schleuse Trollhättan*



*... immer wieder amerikanische Straßenkreuzer*

### **Freitag 17.7.**

Der erste "Ruhetag" seit langem. Wir fahren mit den Rädern etwas herum, setzen uns an den Strand (grauenhaftige Toilette), und schauen bei sonnigem Wetter den Badenden zu.

### **Samstag 18.7.**

Wir radeln die 10km nach Varberg. Das gestaltet sich, wie immer in Schweden, etwas schwierig. An der Hauptstraße gibt es keinen Radweg und die Wohnsiedlungen sind so angelegt, dass man möglichst nicht durchfahren kann. In Varberg ist der Teufel los. Irgendeine Veranstaltung an der Festung mit vielen Ständen und Remmidemmi ohne Ende. Auch in der Stadt viel Verkehr. Schweden und die Oldtimer: auf der Hauptstraße kommt alle drei bis fünf Minuten ein amerikanischer Straßenkreuzer aus den 50er Jahren durch. Den Rest des Nachmittags verbringen wir am Strand. Abends, zurück auf dem Campingplatz, können wir den Stellplatz wechseln. Ich hatte mich über die laute WC-Tür beschwert.

### **Sonntag 19.7.**

Da für den Nachmittag Regen angesagt ist, gehen wir vormittags an den Strand. Solange die Sonne scheint ist das auch ganz angenehm, aber mittags ziehen Wolken auf und wir räumen das Feld. Eigentlich wollen wir noch Eis essen, aber die einzige Eisbude im Dorf ist dermaßen belagert, dass wir uns ein Eis aus dem ICA (Supermarkt) holen. Der Nachmittag vergeht mit Aufräumen im Wohnmobil.

### **Montag 20.7.**

Nach Hause. In der Nacht regnet es, das macht uns den Abschied von Schweden leicht. Aber vorher wollen wir noch einmal den Dom von [Lund](#) besichtigen. Unterwegs gibt es wieder die üblichen Probleme beim Tanken. Direkt an der Autobahn gibt es keine Tankstellen. Auch keine Schilder wie etwa: „Nächste Tankstelle 43km“, nur Hinweise auf Tankmöglichkeit an der nächsten Abfahrt. Aber wo ist die Tankstelle? Im nächsten Ort ist erstmal eine Tankstelle, die unsere Karten nicht akzeptiert. Da hilft auch eine nette Schwedin nicht weiter, die uns helfen möchte. Endlich finden wir eine besetzte Tankstelle mit Kasse, vollmachen, reingehen, bezahlen.



*Dom von Lund*

Allerdings gibt es beim Rangieren ein Kommunikationsproblem zwischen Fahrer und Beifahrerin. Eine Schiene des Fahrradträgers ist verbogen. Der Dom von Lund ist sehr beeindruckend. Laut Reiseführer ist es die "älteste und bedeutendste Kathedrale Schwedens". Teils romanisch, teils gotisch. Wir waren im vergangenen Jahr schon mal hier. Damals hatten wir nicht genug Zeit die Kirche anzuschauen, weil die Pfarrerin eine Andacht halten wollte. Über die Öresundbrücke lassen wir Schweden hinter uns und erreichen am frühen Abend den Campingplatz in [Kopenhagen](#). Hier sind wir schon zum dritten Mal, etwas gewöhnungsbedürftig, aber preiswert und stadtnah. In 20 min sind wir mit den Rädern in der Stadt. Die Radwege sind oft so breit wie Autospuren und auf den blau markierten Flächen der Kreuzungen haben Radfahrer Vorfahrt. Wir bummeln etwas herum - die Baustellen vom letzten Jahr sind auch noch nicht fertig - und essen eine Pizza.

### **Dienstag 21.7.**

Heute geht es wie im Vorjahr zu meiner Cousine nach Bremen. Ich habe mich entschlossen, diesmal den Landweg über die [Störebelttsbrücke](#) zu nehmen. Das ist zwar 140 km weiter als über Fehmarn, aber die Fähre kostet ja auch Zeit. Und tatsächlich machen wir schon wieder Pläne für das nächste Jahr. Auf der A7 vor Hamburg gibt es jede Menge Baustellen, nervig mit dem Womo, und vor dem Elbtunnel einen Stau. Gegen 18:00 sind wir endlich in [Bremen](#). Es gibt Gegrilltes und Erdinger Weißbier. Endlich mal kein Aldi-Bier aus der Plastikflasche! Die Nacht verbringen wir im Wohnmobil im Vorgarten.

### **Mittwoch 22.7.**

Die letzte Etappe. Zwischendurch kurze Kaffeepause auf dem Autobahnrastplatz. Da der Verkehrsfunk direkt hinter Münster einen Stau meldet, verlassen wir die Autobahn und fahren die letzten 50 km durchs Münsterland nach Lünen. Ehe wir zuhause sind wird noch der örtliche Aldi geplündert, schließlich brauchen wir für die kommende Woche Lebensmittel. 47 Pfandflaschen reduzieren die Rechnung ein wenig. Der Nachmittag vergeht mit Putzen und Aufräumen des Wohnmobils. Ich versuche mich daran, den verbogenen Fahrradträger so gut es geht zu richten, damit es keine Probleme mit dem Nachmieter gibt.

### **Donnerstag 23.7.**

Ich fahre die 110 km nach Bielefeld und treffe kurz vor 10 Uhr beim Vermieter ein. Damit ist für 2015 nach 4500 km das Abenteuer Schweden beendet.

Nachsatz: Einen Elch haben wir immer noch nicht gesehen, dafür aber Mücken. Vielleicht klappt es ja nächstes Jahr auch mit dem Elch.